



LSV GemS SH

Landeschüler*innenvertretung
der Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein

03.09.2026

Stellungnahme der LSV-GemS vor dem Bildungsausschuss Im Landtag am 03.09.2026 zum Thema „Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe - Leistungsvermögen und Herausforderungen“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wenn wir über Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss sprechen, dürfen wir nicht nur auf die Jugendlichen selbst schauen. Besonders Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe in Schleswig-Holstein stehen vor großen Herausforderungen. Gerade diese Schulen übernehmen wichtige Aufgaben für Chancengerechtigkeit, Inklusion und wohnortnahe Bildung, denen sie nicht immer gerecht werden können.

Im Jahr 2024 verließen 9,7 Prozent der gleichaltrigen Bevölkerung in Schleswig-Holstein die Schule ohne mindestens den Ersten Allgemeinen Schulabschluss. Das entspricht ca. 2.713 Jugendlichen. Gründe dafür sind unter anderem Sprachbarrieren, psychische Belastungen und Schwierigkeiten mit dem Schulalltag.

Gleichzeitig ist die Situation an vielen Gemeinschaftsschulen schwierig. Im Schuljahr 2024/25 hatten 11,3 Prozent der Lehrkräfte an Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe keine abgeschlossene Lehramtsausbildung. Außerdem waren dort 13,1 Prozent der Unterrichtsstunden von Ausfall oder Abweichungen vom ursprünglichen Stundenplan betroffen.

Hinzu kommen weitere Probleme, die in der Großen Anfrage von Martin Habersaat zur Situation dieser Schulen deutlich werden. Wir kritisieren vor allem, dass Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe trotz ihrer besonderen Aufgaben mit Kürzungen und fehlenden Ressourcen umgehen müssen. Ab dem Schuljahr 2025/26 wurden an Gemeinschaftsschulen in der Sekundarstufe I außerdem insgesamt sechs Wochenstunden gestrichen und gleichzeitig muss das neue Pflichtfach Informatik ohne zusätzliche Ressourcen in den Unterricht integriert werden.

Ein weiteres Problem betrifft die Übergänge zur Oberstufe. Zwar sollen Gemeinschaftsschulen ohne eigene Oberstufe mit anderen Schulen kooperieren, doch bei 40 Schulen fehlte diese entsprechende Kooperationsvereinbarung. Dadurch kann der Übergang für Schülerinnen und Schüler erschwert werden.

Besonders wichtig ist deshalb: Schulen mit den größten Herausforderungen brauchen auch die stärkste Unterstützung. Es braucht mehr ausgebildete Lehrkräfte, kleinere Klassen, bessere individuelle Förderung sowie Schulsozialarbeit und Schulpsychologie. Außerdem müssen Vertretungslehrkräfte besser qualifiziert und langfristig an Schulen gebunden werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Ein fehlender Schulabschluss ist selten nur individuelles Versagen. Er ist meist die Folge von Lehrkräftemangel, Unterrichtsausfall, psychischen Belastungen, fehlender Förderung und schwierigen Rahmenbedingungen. Wenn Schleswig- Holstein die Bildungsgerechtigkeit verbessern will, müssen es deshalb gerade die Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe stärker unterstützt werden.

Diese Schulen tragen besonders viel Verantwortung – sie sollten dafür auch die Bedingungen bekommen, die sie Brauchen.

Gezeichnet, 
Jonte Eberhard